

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Kunigem-Gelehrte
f. d. Spalt. Seite aus
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einschlag 10 g,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beitragelagen:
Des Gläubersbüchens
und
Schwab. Landwirt.

Amtliches.

Die K. ev. Ortschulinspektorate
werden um Einbindung der Lehrerwehrlisten — soweit
Anderungen vorliegen — bis 1. Dez. ersucht.
Altensteig-Dorf, 24. Nov. 1904.
K. ev. Bezirkschulinspektorat
S. G. H.

Advent.

Sei uns gegrüßt von Herzensgrunde,
Du lässe, freudenvolle Welt!
Du bringst uns neue frohe Kunde
Von ihm, dem Herrn der Herrlichkeit,
Der nun zu unserm Trost erscheint
Und liebend sich mit uns vereint.

Wie die Propheten ihn verkünden,
So lehrt er segnend bei uns ein,
Und allem Knecht zu entziehen,
Und alle Welt, Freund zu sein.
Er kommt! Von seinem Licht erhellt
Wird neu das Leben, neu die Welt.

Komm, heil'ger Gottessohn, und zeige
Im Geist auch uns dein Angesicht,
Dass jedes Herz zu dir sich neige
Und kund'ge deinem sel'gen Licht.
Bereit und selbst, dich zu empfangen,
Und still anbetend dir zu nahen.

Wonach auch die Welt Verlangen trägt, es ist wertlos
ohne den Seelenfrieden. Darum bleibe Jesus Christus
„aller Welt Verlangen“. Das ist der kritische Punkt
fester Glaube; darum wird sie nicht müde Jahrein, jahraus,
von ihm zu predigen, darum trägt sie seinen Namen hinaus
zu allen Wüsten, die verlangend nach ihm sehen. Ihn
grüßt sie beim Beginn des neuen Kirchenjahres als ihren
einigen Helfer und Heiland in aller Not und Zeit!

Es ist und bleibe Adventszeit auf Erden, solange noch
Menschenleben nach Frieden verlangen, solange sie noch nicht
Jesus hier tragen. Solange ruht uns jedes neue Kirchen-
jahr die uralte Adventsmaßnahme zu: „Machet die Tore
weit und die Türen in der Welt hoch, daß der König der
Ehren einziehe!“

Politische Uebersicht.

Das österreichische Abgeordnetehaus hat die
Beratung über die Regierungserklärung fortgesetzt. Abg.
Kaiser (deutsche Volkspartei) besprach die fortgehende Bewe-
rühmung der Deutschen aller Länder Oesterreichs, besonders
Schlesiens, infolge der jüngsten Regierungsmassnahmen,
wandelte sich dann eingehend gegen die Errichtung slavischer
Parasitenklassen in Schlesien und erklärte, die ganze Politik
in Oesterreich sei darauf gerichtet, die Bevölkerung zu De-
monstrationen zu treiben. Petelenz (Pole) polemisierte
gegen diese Ausführungen und erklärte, es sei nur begrifflich

von den Polen jenseits der Grenze dieses Reichs, daß sie
Mitleid für ihre Brüder zeigten, die nicht imstand seien,
aus eigenen Mitteln Schulen zu erhalten. Das Schlag-
wort von der polnischen Befahr treffe nicht zu, die Polen
seien dort, wo sie frei sind, die besten Unterthanen. Wenn
die Deutschen allen Nationalitäten friedliche und kulturelle
Entwicklung gewährleisten, so würden sie stets eine hervor-
ragende und schöne Rolle spielen. Der Redner schloß mit
dem Appell an die Deutschen, gegen andere Nationalitäten
Gerechtigkeit walten zu lassen, dann werde das Parlament
auch wieder arbeitsfähig werden. Abg. Biankini (slavischer
Verband) griff die Regierung sowie den Statthalter von
Dalmatien heftig an und führte aus, die Regierung hätte
den Landtag entweder auflösen oder den Statthalter ent-
ernen müssen. Abg. Michajda (Pole) trat der Behauptung
entgegen, als ob die Polen den nationalen Frieden Schle-
siens fördern wollten. An den dortigen Verhältnissen seien
nur die Herrschaft und der Egoismus der Deutschen schuld.

Eine heftige Kolonialdebatte hat es in der
holländischen zweiten Kammer gegeben. Bei der Beratung
des Budgets für Indien hat Abg. van Kol (Soz.) wieder
den Antrag gestellt, einen großen Teil der Kolonien zu
veräußern und der Politik der Ausbreitung durch militä-
rische Expeditionen ein Ende zu machen. Er erklärte, er
bestreite nicht, daß es durch eine solche Veräußerung zu
internationalen Komplikationen kommen könne. Er suchte
nachzuweisen, daß die Kolonien unter französischer oder
englischer Herrschaft besser geleitet und zu größerer Blüte
gelangen würden. Eine Verminderung des niederländischen
Kolonialbesitzes sei dringend notwendig, ehe sich die Groß-
mächte dieses Besitzes bemächtigen. Der Abg. Van Boland
(Partei der Antirevolutionären) trat unter Hinweis auf
den Krieg in Ostasien für Verstärkung der Flotte ein. Der
Redner sowie nach ihm Abg. De Sijers (Katholik) be-
haupteten scharf die Kolonialpolitik der Regierung als Politik
des Imperialismus und die blutigen Expeditionen gegen
unschuldige Eingeborene in Nord- und Mittelsumatra. Mit
einer Gebuld wäre die Herrschaft Hollands in diesen Ge-
bieten fester sicherzustellen. Die Holländer seien jetzt gleich
Dummen und Tataren gegen die Götze und die Alas vor-
gegangen und hätten Frauen und Kinder zu dem Krämer-
werk hingemordet, die Erzlager und Petroleumquellen aus-
zubeuten.

Zu der serbischen Kluschtina hat der Mini-
ster des Aeußeren, Paßitsch, bei Erörterung des Abrech-
nungs erklärt, die gegenwärtige serbische Politik habe dem
Grundsatz „Der Balkan den Balkanvölkern!“ für den auch
die Mehrzahl der europäischen Staaten sei. Die Konsequenz
des Festhaltens an diesem Grundsatz sei Serbiens Annähe-
rung an Bulgarien. Es liege im Interesse der Balkan-
staaten, durch eine friedliche Politik die Bestrebungen
Oesterreich-Ungarns und Russlands auf dem Balkan zu
unterstützen. Die bosnisch-herzegowinische Frage sei inter-
national; ihre Lösung sei den Großmächten vorbehalten.
Ein Eingreifen Serbiens in diese Frage ließe Serbiens
Schicksal aufs Spiel setzen. Die serbische Regierung habe
mit Oesterreich-Ungarn nicht zuerst in Handelsvertragsver-

handlungen eintreten können, weil sie hierzu nicht eingeladen
sei. Dagegen habe sie die Einladung Deutschlands nicht
anzuschlagen können.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 25. Novbr. An Topps gestorben: Reiter
Ernst Kaiser, geb. zu Nühlhausen in Thüringen, Reiter
Eduard Schalkowski, geb. in Bibich, Reiter Alfons Thoma,
geb. 27. Nov. 1882 zu Ochsenhausen, früher Dragoner-Regt.
„König“, 2. Württembergisches Nr. 26, am 22. Nov. im
Bazarett Okahandja. Verwundet am 13. Novbr. auf der
Pferdewache bei Okahandja Gefreiter Johannes Töle, geb.
zu Bichnenau (Saub in den rechten Fuß).

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Lage in der Mandschurei.

Petersburg, 25. Nov. Telegramme des Generals
Kurapatkin an den Kaiser besagen: In der Nacht zum 23.
ds. führten Freiwillige auf der Front unserer Stellungen
Rekognoszierungen aus und nahmen 11 Japaner gefangen.
In der Nacht zum 24. gingen keine Meldungen über Kämpfe
ein. — Wie Generalleutnant Sacharoff dem Generalstab
unter dem heutigen Datum meldet, sind in der Nacht zum
25. ds. keine Berichte über Kämpfe eingegangen.

Der Kampf um Port Arthur.

Berlin, 25. Nov. Wie die Post. Ztg. aus London
meldet, will der Moskauer Berichterstatter des Daily Tele-
graph aus absolut zuverlässiger Quelle wissen, Südwests
Depeschen, die dem Jaren übermittelt wurden, enthielten
die Mitteilung, daß die Besatzung von Port Arthur
buchstäblich Hunger leide, u. daß die Kapitulation
unvermeidlich sei. (?)

Tokio, 25. Nov. Die Laufgräben und Ver-
schanzungen der Fort Erlungshan und Chungshan
wurden genommen. Den Russen blieb nur
der Besitz der Brustwehren. Die japanischen Kanonen
begannen später das Feuer und richteten großen Schaden
an. Die Einnahme dieser Forts wird in kurzer Zeit er-
wartet. Wenn sie genommen sind, scheint die Einnahme
von Port Arthur in nicht langer Zeit gesichert zu sein.

Washington, 25. Nov. Die Associated Press erfährt
aus besser Quelle, daß die japanische Armee dem Be-
fehl erhalten habe, heute den Angriff auf Port Arthur
zu erneuern und die Hauptbefestigungen um jeden
Preis zu nehmen.

Petersburg, 23. Novbr. Ein Chirurg vom Roten
Kreuz, Sergius Wikredin, der aus Port Arthur hier an-
gekommen ist, erzählt über seine Erlebnisse in der belagerten
Festung: Das anhaltende Bombardement macht gar keinen
Eindruck mehr. Die Einwohner der Stadt leben in der
gewöhnlichen Weise. Getreide war massenhaft vorhanden,
Weißbrot war nicht teurer als sonst und wurde täglich frisch
gebacken. Auf Befehl des Generals Stöfel wird die Ver-
pflegung der Festung sorgfältig überwacht. Groß war auch
der Vorrat an Schafen, die noch nicht geschlachtet waren,

Der Hausierer.

Von Otto Ruppitz.

(Fortsetzung.)

Am zweiten Nachmittag darauf wurde ich aus der
Arbeitsstube gerufen, da mich ein Herr zu sprechen wünsche.
Es war der alte Herr vom Ball, der mich aufforderte,
einen Spaziergang mit ihm zu machen, da er durchaus un-
geduldi mit mir sprechen müsse. „Sagen Sie nur der
Meisterin, daß ich ein Onkel von Ihnen sei — wenigstens“,
legte er hinzu, „will ich versuchen, ob ich den Namen von
Ihnen verdienen kann.“ Ich glaube, es war kein anderes
Gefühl, als das der Neugierde, was mich bewog, dem An-
suchen zu willfahren — der Mann, mit seiner Teil-
nahme für mich, hatte mich schon während der vergangenen
beiden Tage beschäftigt — es war heller Sonnenschein, u.
von einer Gefahr für mich konnte nicht gut die Rede sein.
Ich ging mit ihm, und er führte mich nach einem stillen
Platz in einer Broadmah-Konditorei. Dort erzählte er mir,
daß er einen großen Teil des Sommers in New-York zu-
bringe, daß er aber das Gasthausleben satt habe und sich
nach einer Häuslichkeit mit ihren Bequemlichkeiten sehne;
seine einzige Tochter, wenn sie mit ihm nach dem Osten
komme, verbringe die Zeit mit einer vornehmen Familie in
Sarotago und nehme keine Rücksicht auf ihn. Er habe sich
schon vielfach umsonst nach einer Person umgesehen, die er
zu Dank verpflichten könne, und die ihm dafür eine freund-
liche Heimat (Schiffe; er sei längst über die Jugendtorheiten

hinaus und verlange nichts als Pflege und Erheiterung,
was er aber von mir geliehen und in den letzten Tagen
erfahren, gebe ihm neue Hoffnung, und er frage jetzt bei
mir an, ob ich die Stelle einer Nichte bei ihm annehmen
und seinem Hause in New-York vorziehen wolle, solange er
hier sei — ich sollte in allen Ständen frei sein, und wenn
mich etwas an ihn fesseln sollte, so dürfe das nur meine
eigene Dankbarkeit sein — über meine fernere Zukunft,
wenn er im Spätherbst wieder nach dem Süden gehe, wür-
den wir dann reden. „Ich glaube nicht“, fuhr sie mit einem
kurzen Blick auf Helmstedts Gesicht fort, „daß mich jemand,
der die Lage einer Arbeiterin in New-York kennt, verdam-
men wird, daß ich das Anerbieten, wenn auch anfänglich
unter manchen Vorbehaltswahregeln, annahm; aber diese er-
wiefen sich bald als vollkommen unnötig. Herr Norton
verlangte nur eine heitere Gesellschafterin, die ihm seine
Bedürfnisse abwarf und diesen zuvorkam, mit ihm aus-
fuhr und ihm die Abende, wenn er zu Hause blieb, ver-
schönigte — und dafür überschüttete er mich mit mehr, als
mein Herz wünschte. Ob ich aber bei alledem glücklicher
als zuvor war, ist eine andere Frage. Herr Norton sah
zu Hause wenig oder gar keine Gesellschaft, ich selbst hatte
keine einzige Bekannte, an die ich mich hätte anschließen
können, und so lebte ich, trotz alles Reichthums, der mich
umgab, in einer Einsamkeit. Einsame Spaziergänge in der
Stadt und die Sorge für Herrn Nortons Wünsche gaben
alle Abwechslungen, die ich hatte, und meine einzige Be-
nugung war, daß der alte Mann bald an mir hing, wie
nur an seiner leibigenen Tochter. — Es war Anfang Sep-

tember als er zum erstenmale seine Nichte nach dem Süden
und die Verhältnisse in seiner dortigen Familie erwähnte.
Seine Tochter war einer rätselhaften Traurigkeit anheim
gefallen, er schrieb es der Einsamkeit des Landes zu, und
sprach seine Befürchtungen über das unangenehme Leben
aus, das ihn dort erwartete, wenn ich nicht mehr um ihn
sei — er fragte mich, ob ich mich nicht für immer an ihn
sette und seine Familie retten und mir eine gesicherte Zukunft
gründen wolle — ob ich es nicht über mich gewinnen könne,
seine Frau zu werden, da dies der einzige Weg sei, um
mir eine Stellung zu geben, die nicht mißgebeutet werden
könnte. — Ich will nichts von den widerstreitenden Gefühlen
sagen, in die mich der Vorschlag stürzte, nichts von den
späteren nachlässigen Kämpfen; es blieb, die ganze rosigge Hoff-
nung der Jugend aufgeben, aber dagegen eine Stellung zu
gewinnen, auf die ich selbst im Traume nicht gehofft hatte.
Ich hatte mir vierzehn Tage Zeit ausbedungen, um mit
mir selbst zu Räte zu gehen. Und während dieser vierzehn
Tage,“ fuhr sie langsam fort, „traf ich Sie, August. Ich
glaube es Ihnen frei, es war mehr als die Kindererinner-
ungen, was mich zu Ihnen zog, Sie standen, abgetrennt
von Ihrer Familie, ohne Halt hier im Lande — Sie
standen mir jetzt gleich, und ich meinte, der Himmel gebe
mir ein Zeichen, daß er das Opfer meiner Jugend nicht
verlange. Ich wußte, daß es Herrn Norton weniger um
mich selbst, als um die Annehmlichkeiten, mit denen ich ihn
umgab, zu tun war, daß er eben so gern noch eine zweite
Person in seine Familie aufgenommen und alles für Sie
getan hätte, wenn er dadurch nichts eingebüßt, und ich da-



da die Konserven noch ausreichten, im August war auch noch Milch vorhanden, freilich kostete sie eine Mark pro Liter. Ein Huhn kostete bis sieben Mark. — Astredlin hatte als Sanitätsgehilfe oft Gelegenheit, Leiden von Japanern zu bergen; der Anblick der zerrissenen Körper war furchtbar. „General Stöckel“, erzählt der Chirurg weiter, „ist die Seele von Port Arthur. Wann er eigentlich schläft oder andrückt, begreift niemand; immer ist er im Vordergrund, stets ruhig und zielbewußt. Anfangs war er nicht beliebt, er war allen zu streng; doch heute schlägt jeder für ihn mit Freuden sein Leben in die Schanze, man bittet ihn oft, sich zu schonen; er lächelt dazu einfach. Die Gattin des Generals nennt man direkt die Heilige. Sie ist stets um die Verwandten beschäftigt, tranert um die Toten, schreibt Briefe an die Angehörigen der Verwundeten und kümmert sich eingehend um die Kinder, deren es freilich nur wenige in Port Arthur gibt. Und das alles, während Bomben u. Schrapnell ihr um den Kopf sausen!“ H.N.H.

Vom baltischen Geschwader.

Suez, 25. Nov. Zwei Schlachtschiffe, drei Kreuzer und neun Transportschiffe des russischen Geschwaders sind wohlbehalten auf den Bitterseen eingetroffen, wo sie während der Nacht ankern werden. Sieben Torpedobootgeschwader sind, aus dem Kanal kommend, hier eingetroffen.

Die englisch-russischen Unterhandlungen.

London, 24. Novbr. Gegenüber den andauernden Friedensvermittlungsbotschaften erklärt die Umgebung der japanischen Botschaft, daß Japan sich Rußland gegenüber in der Defensive befindet und Rußland als der Angreifer bei Friedensverhandlungen die Initiative ergreifen müsse. Sobald Rußland die Vermittlungsdienste der Großmächte angenommen, ist Japan bereit gleichfalls zuzustimmen. Seine Bedingungen sind bekannt. Auf russischer Seite wird dagegen jede Möglichkeit solcher Initiative für ausgeschlossen erklärt.

London, 25. Novbr. Die bisherigen Enthüllungen und vertraulichen Informationen ergeben, daß patriotische Verbände in Rußland wie in Japan eine Anzahl Torpedojäger in England und Italien, angeblich auch in Schweden, gekauft haben, sowie daß diese Verbände durch Privatpächtern das Geschwader der russischen Ostsee-Flotte beglücken lassen.

Parlamentarische Nachrichten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 26. Nov. In der Abgeordnetenkammer ist gestern nach zweitägiger Debatte und nach einem halben Duzend namentlicher Abstimmungen die Entscheidung über die Kardinalpunkte der Ortsvorsteherfrage gefallen. Zunächst wurde mit einer erdrückenden Majorität die Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher endgültig zu Grabe getragen. Nachdem sodann die mit dem Regierungsentwurf sich bedingende Bestimmung des Kommissionsantrags über die Einführung 10jähriger Wahlperioden mit großer Mehrheit angenommen war, wurde noch in einer Reihe von weiteren Abstimmungen die Frage der Wiederwahl und der Rückwirkung des vorliegenden Gesetzes entschieden. Danach gehalten sich für die Zukunft die Rechtsverhältnisse der württembergischen Ortsvorsteher wie folgt: Die nach dem 1. Januar 1906 gewählten Ortsvorsteher sind auf 10 Jahre gewählt; die früher gewählten bleiben lebenslänglich im Amt, wenn sie sich nicht freiwillig einer Neuwahl unterziehen wollen; tun sie dies, so erhalten sie für den Fall, daß sie nicht wiedergewählt werden, nach den übrigen noch nicht endgültig feststehenden Vorschriften des Art. 200 eine lebenslängliche Pension in der Höhe ihres feilberigen Gehaltes bei einer mindestens 20jährigen Dienstzeit und, falls letztere Bedingung nicht erfüllt, eine zweijährige Pension in der Höhe ihres vollen Gehaltes. Die Frage der Behütung der Ortsvorsteher nahm den Rest der gestrigen Sitzung in Anspruch. Die Kommission hatte an dem in Regierungsentwurf geforderten Behütungsrecht erhebliche Einschränkungen getroffen; der Minister des Innern, Dr. v. Bischoff, erklärte jedoch, daß die Regierung an dem Behütungsrecht unbedingt festhalten müsse, und zwar nicht bloß für die erste Wahl des Ortsvorstehers, sondern auch für den Fall einer Wiederwahl desselben in einer späteren Wahlperiode; sollte die Kammer der Regierung dieses Recht nicht einräumen wollen, so wäre das Inkraftkommen des ganzen Gesetzes ernstlich gefährdet. Die Redner sämtlicher Parteien, mit Ausnahme der Freien Vereinigung, traten für gewisse Kautelen ein, wobei namentlich auch betont wurde, daß das vorliegende Gesetz selbst der Regierung Mittel genug an die Hand gebe, um ungeeignete Ortsvorsteher aus ihrem Amt zu ent-

durch glücklicher geworden wäre. Ich meinte, ich habe ein Recht, in Ihr Schicksal einzugreifen und jede Zurückhaltung beiseite zu werfen — ich gab mich Ihnen mit meinem offenen vollen Herzen, — und Sie, August, Sie stehen mich zurück — argwöhnisch — stolz — beleidigend. Es ist wirklich etwas Schändes um den Stolz,“ fuhr sie noch einem tiefen Atemzuge fort, „ich wäre ohne ihn vielleicht die nächste Nacht gestorben. Das Empfindlichste, was im Herzen einer Frau lebt, war in mir verwundet worden, meine Ehre und meine Liebe, und ich konnte mich nur vor mir selbst dadurch retten, daß Sie nicht mehr für mich vorhanden waren. Am andern Tage gab ich Herrn Morton meine Einwilligung zu unserer Heirat.“

Sie hielt inne, und Helmsiedt sah in die Höhe. „Bergeben Sie mir, Pauline,“ sagte er, ihr seine Hand hinreichend.

„Lassen Sie das,“ unterbrach sie ihn, „das war alles vorbei und vergessen, als ich Ihr Unaltes erfuhr. Ich mußte jetzt durch unbedingte Offenheit Ihr Vertrauen gewinnen, und wenn das erreicht ist, ist alles geschehen, was ich wollte. Nun sagen Sie mir nur das eine: Kennen Sie Ihre Lage genau?“

„Es ist dafür gesorgt, daß mir kein bitterer Tropfen entgeht!“ erwiderte er, auf das Zeitungsbild zeigend.

„Und werden Sie nicht das einzige Rettungsmittel ergreifen, was Ihnen übrig bleibt, und angeben, wo Sie während der Zeit des Nordes gewesen sind?“

„Nein!“ erwiderte er, langsam den Kopf erhebend.

(Fortsetzung folgt.)

fernen. Mit 65 gegen 16 Stimmen wurde ein Antrag wieder angenommen, welcher der Regierung (bzw. Kreisregierung) das Recht der Genehmigung gibt, aber bezüglich der mit Zweidrittelmehrheit Gewählten oder wiederholt Gewählten das Recht der Nichtbehütung von einem vorhergegangenen Spruch des Disziplinargerichtshofes für Körperlichkeitsbeamte abhängig gemacht. Zum Schluß gab es noch eine interessante Auseinandersetzung über die Frage, ob und in welchem Fall etwa ein Sozialdemokrat als Ortsvorsteher behütet werden könnte. Sowohl Minister Dr. v. Bischoff als auch Staatsrat v. Fleischhauer präzisierten dabei den Standpunkt der Regierung in dieser Frage dahin, daß zwar nicht die politische Gesinnung als solche, wohl aber die Art ihrer Betätigung für die Regierung ausschlaggebend sein müsse. Habe beispielsweise ein Sozialdemokrat vor seiner Wahl versprochen, sein Amt im sozialdemokratischen Sinne zu führen oder bekenne er sich offen zu dem Satz, daß jeder Sozialdemokrat ein Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft sein müsse, so könne man der Regierung die Behütung eines solchen Mannes nicht zumuten. Anders liege die Sache, wenn ein solcher Kandidat sich auf den Boden der bestehenden staatlichen Ordnung stelle und die wichtigste Aufgabe der Sozialdemokratie in der wirtschaftlichen, geistigen und sozialen Hebung der unteren Klassen erblicke; der Behütung eines solchen Mannes stünde nichts im Wege, wenn auch die Regierung sich denselben vor seiner Behütung noch genau ansehen würde.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magd., 26. November.

Gustav-Adolf-Vereinsfrage. (Mitgeteilt.) Anfangs Oktober d. J. wurde im Bezirk zum zweitenmal ein Gustav-Adolf-Fest gefeiert. Durch seinen Opferertrag mit M. 256 hat es bewiesen, daß der Verein in unseren Gemeinden viele treue Freunde hat. Die auf 1. April 1903 gesammelte Opfer- und sonstigen Gaben — mit Einschluß eines Legats von 100 M. — ergaben die erfreuliche Summe von 1024 M. 80 Pf. Sehen wir aber auf die Menge der Gemeinden, an denen der Verein seine Friedens- und Liebeswerke treibt, und hören wir, was sie alles bedürfen, so können wir begreifen, wie immer lauter der Ruf erschallt: Kommt, ihr Brüder, und helfet uns mit euren Gaben!

In Württemberg allein ruht auf den Gemeinden der Diaspora aus ihren Kirchen, Schul- und Pfarrhausbauten eine Schuldenlast von 534 000 M. und zahlen die Evangelischen teilweise 72% der Staatssteuer für kirchliche Umlagen. — Die Gemeinden, die allein aus der evangelischen Bewegung in Oesterreich herangewachsen sind, bedürfen neben ihren eigenen nicht zu unterschätzenden Leistungen für Kirchen und Schulen, Pfarrer und Lehrer einer jährlichen Beihilfe von weit über 100 000 M. Dazu kommen noch all die Bedürfnisse der Diaspora im weiten deutschen Vaterland, und fast aus allen Teilen der Welt sehen evangelische Deutsche nach Hilfe aus, welche die Glaubensgenossen der Heimat ihnen bringen sollen. Die Not ist groß, der dringenden Arbeiten sind jetzt schon viele, jedes Jahr aber erweitert ihren Kreis. Darum sollten auch die Gaben der Freunde mit dem Anwachsen der Aufgaben annähernd gleichen Schritt halten. Möglic ist das nur, wenn in den Kreis der selbstberigen fröhlichen Geber immer neue eintreten und wenn beide miteinander im Eifer des Gebens nicht müde werden. Möchte das Opfer des Adventfestes ein bereites Zeugnis davon ablegen, daß unser Liebeserker für das Werk des Gustav-Adolf-Vereins lebendig ist und in immer weiteren Kreisen lebendig wird.

Altensteig, 26. Nov. Der größere Teil der hiesigen Gerberberien ist in letzter Zeit zur warmen Gerbung übergegangen; man ver spricht sich davon bedeutende Vorteile, die das Gewerbe insstand setzen, der norddeutschen Konkurrenz zu begegnen.

— **Heberberg, 25. Nov.** Seltenes Glück hatten die hiesigen Jagddächter bei einem gestern veranstalteten Treibjagen; denn außer verschiedenen Hasen, zwei Rehen erlegten sie auch einen schönen Hirsch, ein Wild, das in unserer Wäldungen sehr selten anzutreffen ist.

— **Rünzelsau, 25. Nov.** Der im Walde bei Hollenbach hies. Oberamt ergriffene Gubrdicher hat sich nun als der am 1. April 1883 in Reunfirken O.A. Mergentheim geborene und in Gemmingheim O.A. Bessigheim wohnhafte Schloffer Karl Bader entpuppt. Bader, ein höchst gefähr-

Ein Burenführer über die deutschen Trinksitten.

(Mitgeteilt.)

Der Mut, die zähe Ausdauer, die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit der Buren in ihrem Lebenskampf steht noch in aller Erinnerung. Bekanntlich waren in ihren Reihen geistige Getränke verpönt. Sie wußten zu gut, welche Gefahren berauschende Getränke besonders in Kriegszeiten, mit sich bringen. Einer der Führer, der Burenkommandant J. P. Jooft aus Pratoria hat kürzlich in einem interessanten Buche „Aus der zweiten Heimat“ die Eindrücke geschildert, welche er auf den Reisen durch Deutschland bekam. Dabei hält er — in bestgemeinter Absicht — uns einen Spiegel vor, in welchen hineinzu schauen sich lohnt. Er schreibt:

„Hierbei drängt mich doch mein Gewissen und meine Heberzeugung, mein Volk vor dem größten Uebel und der größten Gefahr zu warnen, welche die europäische Zivilisation in sich schließt: vor dem Alkoholenkel. Es ist ganz unglücklich, was aus diesem Gebiete gesündigt, wieviel Zeit und kostbares Leben in Gastwirtschaften verlorert wird und in welchem Maße schwere Krankheiten, Selbstmorde, Zusammenbruch der Familien, ganz abgesehen von der Geldverschwendung, aus diesem Vasser entspringen. Man muß sich nur einmal vorstellen, daß in Deutschland allein jährlich drei Milliarden des Volksvermögens auf den Konsum von Alkohol verwandt werden . . . und dabei werden die verständigsten Leute in Deutschland empfindlich u. fast verständig beledigt, wenn man auf die Gefahren dieses Alkoholgebrauchs

hüher Mensch, ist in der Nacht vom 2./3. Mai ds. J. aus dem Landesgefängnis Rottenburg ausgebrochen, wofür er eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und 4 Monaten zu erstehen gehabt hätte. Sofort nach seiner Entweichung hat er sein Diebshandwerk wieder aufgenommen und ist seither von den Staatsanwaltschaften Tübingen und Heilbronn fleißig verfolgt gewesen. Die in letzter Zeit in den Bezirken Gerabronn, Mergentheim, Rünzelsau, Gaildorf und Kalen verübten Diebstähle sou er zugefanden haben. Ueber etwaige Komplizen soll er nichts angegeben haben. Öffentlich werden sich jetzt die Gemüter in den betreffenden Bezirken wieder beruhigen. Bader wurde gestern durch zwei Landjäger gefesselt in das Amtsgerichtsgefängnis nach Jall abgeliefert, wo er in sicheres Gewahrsam genommen wurde. Bezüglich seiner Gefährlichkeit sei nur noch erwähnt, daß er bei der vor seiner letzten Verurteilung erfolgten Einlieferung aus dem preussischen Gebiet nach Stuttgart bei Zuffenhausen seinem Transporteur aus dem Nachtschneelzug während der Fahrt entwichen und erst später wieder aufgegriffen worden ist.

Deutsches Reich.

Heidelberg, 25. Nov. Der hiesige Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, am 9. Mai l. J. in der Städtischen Halle eine Schillerfeier zu veranstalten.

Heidenberg, 24. Nov. Als des Raubwolves an Pfarrer Thödes verdächtig wird jetzt von der Staatsanwaltschaft in Gießen der im März laufenden Jahres aus dem Zuchthaus Siegburg entwichene Dienstknecht Friedrich Diez aus Kriegsfeld, Bezirksamt Kirchheimbolanden (Pfalz), gesucht.

Ausland.

Paris, 23. Nov. Der Abgeordnete Eyberton wird vor die Geschworenen gestellt; um das zu erreichen hat er den Vorbedacht eingestanden. Bei der nationalistischen Gesinnung der Pariser Geschworenen rechnet er auf sichere Freisprechung nach reichlichen Schimpfreden auf die Regierung.

New York, 24. Nov. Nach einem Telegramm des „New York Herald“ aus St. Louis wurden dem Prinzen Fushimi, dem Vertreter des Mikado, während des Besuchs der Weltausstellung aus seinem Hotel Zimmern im Werte von 5000 Dollars gestohlen.

Berzichnis der Märkte in der Umgegend.

Vom 28. Nov. bis 3. Dez.

Herrenberg, 29. Nov. Krämer-, Vieh-, Roh-, u. Flachsmarkt.
Wilsbad, 30. Nov. Krämermarkt.
Neuenbürg, 1. Dez.

Auswärtige Todesfälle.

Louis Siedenrath, Gemeinderat, 68 Jahr alt, Galm. —
Margarethe Kusterer, 21 J. alt, Galm.

Königlich Preussische Staats-Medaille
Seidenstoffe schwarz
weiss
farbig
in unergiebigkeit werden
immer die neuesten und schönsten — Seide und sehr billig.
4 Kautschung-Strassen, 6 Hefelstrassen-Strassen.
Deutschlands größtes Spezial-Seidengeschäft
Nach. Seidenstoff-Weberei Michels & Co. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

Der Gesamt-Auslage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Musikinstrumenten-Fabrik J. Jacob, Agt. Hoflieferant, Stuttgart bei, worauf wir unsere werten Leser ganz besonders aufmerksam machen. Genannte Firma besteht seit 1873 und zählt heute zu den bedeutendsten Musikwaren-Versandgeschäften Deutschlands. Als beste und billigste Bezugsquelle für Musikinstrumente jeder Art ist die Firma J. Jacob weit und breit bekannt und können wir jedem Musikliebhaber diese Firma bestens empfehlen.

Füttert die hungernden Vögel!

Druck und Verlag der G. M. Bajer'schen Buchdruckerei (Gaul Bajer) Magd. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur.

hinweist. Einmal zeigten mir deutsche Freunde eine Stadt und als es mir auffiel, daß Kirche und Schulgebäude gegen eine ihnen gegenüber liegende Brauerei und Gastwirtschaft an Umfang und Prunk sehr abfielen, und ich die Meinung äußerte, daß so prächtige Gebäude doch wohl besser als Schulen oder Hospitäler verwendet würden, da hörte ich mein Führer an und sagte: „Am Gottesmitten, Herr Jooft, was denken Sie! Wenn Ihr Buren siegt, dann haben wir im Gegenteil im deutschen Vaterlande noch gar nicht genug Brauereien, um Ihren Sieg feiern zu können!“ Das wertwürdige ist, daß bei den weissen Menschen der Alkoholenkel nicht Trankbedürfnis ist, sondern sich aus den gesellschaftlichen Sitten und Gewohnheiten ergibt. Es wird einem im Verkehr sehr schwer gemacht, sich als Gegner des Alkohols zu bekennen. Wer kann das besser beurteilen als ich! Drei Jahre lang habe ich in Deutschland im öffentlichen Leben gestanden und war geradezu überfüllt von Freundschaftsbezeugungen aller Art, und doch kann ich sagen, wenn ich mich nicht gegen das Trinken gewehrt hätte, so würde ich heute sicher auf tiefste gesunken sein, u. hätte dies nur den Freunden u. Freundschaftsbezeugungen zu verdanken gehabt!

Besonders aber schreibt er den deutschen Studenten, welche er lieb gewonnen hat, als guten Rat ins Stammbuch: „Es lies alles sehr gemächlich ab und ich fühlte mich riesig wohl. Nur zwei Gedanken quälten mich: Wenn die Herren Studenten immer so früh aufbrechen, dann ist es zu spät. Und: wenn gewöhnlich so viel Bier getrunken wird, dann könnte es ruhig etwas weniger sein.“



R. Forstamt Stammheim.
Bengholz- u. Reifig-Verkauf.

Am Montag den 5. Dezbr. vorm. 10 Uhr im Röhle in Stammheim aus Staatswald Waldeckerberg 4970 gebundene buchene Durchforstungswellen; aus Schleiberg, Dickmer Schilde, Waldeckerberg, Ober. Balersbach, Bindeholz, Vord. Mittl. Wald, Ober. Haselstall und Wellerstich; 4 Buchen Brühl, 13 Nadelholz-Brühl, 31 Nadelh. Anbruch, 71 Flächenlose ungeb. Durchforstungs-Reifig geschätzt zu 5040 Buchenen u. 8710 Nadelreis-Stängles-Wellen. Aus Waldecker, Aertelmerberg, Kohlplatte, Waldsteig, Brühlberg, Florstod, Felsenweg, Unt. Haselstall: 34 Flächenlosen Reinigungsreifig, geschätzt zu 3530 gemischten und 800 Nadelreiswellen.

Getragene Mäntel, prima Qualität, für Fahrleute geeignet, sowie
Heberzieher, Lodenjuppen, Herren- u. Knabenkleider bringt in empfehlende Erinnerung
Fr. Klaiss, Kleiderhandlg.



Maschinenmesser zu sämtl. Maschinen vorrätig, empfiehlt billigt
Eugen Berg.

Husten Sie? Gegen jeden Husten, Heiserkeit, Katarrh, Krampfhusten u. s. w. gibt es nichts besseres als
Carl Nill's echte Spitzwegeriech
Brustbonbons und Spitzwegeriechsaft in Flaschen zu 50 - bei
Fr. Schittenhelm, Nagold.

Neueste Jauchepumpe No. 5 mit schmiedeeisernen Röhren. Leistet per Minute ca. 300 Liter und kann in verschied. Längen geliefert werden. Prospekt kostenfrei.
Ph. Mayfarth & Co. Frankfurt a. M. Fabrik landwirt. Maschinen.

Kalender 1905 vorrätig bei
G. W. Zaiser.
Krampf-Husten sowie chronische Katarrhe, finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyers Salus-Bonbons.** In Beuteln à 25 u. 50 Stk. u. in Schacht. à 1 Mk. d. Koob. G. Lang, Nagold, in Wildberg: H. Franer.
b. Bluthof, Niemann, Gamburg, Hengstl. 40.

Die Stadtgemeinde Nagold verkauft
Bengholz u. Reifig
am Montag den 28. Nov.

Im Distrikt Lemberg und Rillberg Abteilung Buchschläg, Dachsbau, Lache, Lehmgrube u. Stelless. bundel 150 Nm. Nadelholz-Schelter und -Brühl, 5 Nm. buchene Schelter und Brühl, 2000 Büschel Nadelreis, 200 Büschel Landreis nebst etlichen Zapfholzhaufen.

Zusammenkunft für alle Kaufsliebhaber nachmittags 1 Uhr auf der Freudenstädter Steige oben beim Wegezeiger nach Hötterbach.

Eberhardt.
Langholz- und Stangenverkauf.

Am Mittwoch den 30. d. M. (Andreasfeiertag) nachmittags 2 Uhr werden auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht aus Gemeindevwald Föhrt und Allwandficht.
Derbstangen I. Kl. 132 Stk., II. Kl. 50 Stk., III. Kl. 11 Stk., Hopfenstangen I. Kl. 75 Stk., II. Kl. 102 Stk.

Ferner nachmittags 3 Uhr im Submissionsweg Langholz aus Gemeindevwald Föhrt
I. Kl. 2,74 Festmeter, II. Kl. 15,72 " " III. Kl. 20,60 " " IV. Kl. 15,75 " " V. Kl. 3,25 " "
Offerte sind spätestens nachmittags 2 Uhr mit der Aufschrift „Offert auf Langholz“ beim Schultheissenamt einzureichen. Die Stangen werden auf Verlangen vom Waldschützen vorgezeigt.
Den 24. November 1904. **Gemeinderat.**

Nagold. Wein Lager in Pelzwaren und Mützen jeder Art und modernster in grösster Auswahl und Ausführung. ebenso in Handschuhen, Holenträgern, Bruchbändern etc. bringe in empfehlende Erinnerung.
Gottlieb Grossmann, jr. Kürschner u. Kappenmacher, Bahnhofstr. Änderungen an Pelzen, sowie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden rasch und billig ausgeführt.

Phönix-Wolle eingetrag. Fabrik-Mark. das erste Kammgarn, welches gegen Filzen u. Eingehen in der Wäsche präpariert in den Handel gebracht wurde, ist das beste wollene Strumpfgarn. Sehr dauerhaft u. waschicht. Garantiert rein wollen. In all. Garengeschäft. Gebr. Müller's Phönixwolle. Verlangt man nur jeder Strang im Vollgewicht von 60 Gramm trägt Firma und Schutzmarke. Man achte genau auf die Firma Gebrüder Müller, Oettingen u. Teck und weise Nachahmungen zurück.

Seit Jahrzehnten stets gleichgebliebene, anerkannt vorzügliche Qualität besitzt der **Echte Feigenkaffee** von **Andre Hofer, Freilassing.** Man achte stets beim Einkauf auf obige Schutzmarke.

Geld, Zeit und Arbeit spart, wer **MAGGI'S** Würze und Suppen (Schutzmarke Kreuzstern) verwendet. Stets frisch zu haben bei **Gottlob Schmid, Inh. Paul Schmid, Kaufmann.**

Ein gewaltiger Fortschritt ist die **Waschmaschine** System „KROEN“ R.R.G.M. Für Küche und Waschküchen. Bereinigt Waschen, Kochen und Dämpfen in der halben Zeit mit $\frac{1}{2}$ weniger Kraft - Prospekt gratis. **N. Müller, Sulz, Station Wildberg.**

Schlitten von Mt. 2.10 ab empfiehlt **Gottlob Schmid.**

Susten! Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hakenstülbenden und wohlgeschmeckenden **Kaiser's Brust-Caramellen** (Wahlschrift in jeder Form.) 2740 nos. deglanbigte Zeugnis beweisen den sichern Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Paket 25 Pfg. Niederlage bei: Fr. Schmid in Nagold, G. Gutekunst in Hötterbach, Wilh. Wiedemann in Unterjettingen, Th. Krahl in Wildberg. **Heinrich Feilner's echter Kräuter-Biför** Fabrik: Hof i. Bay., ärztl. empf., berühmte, feine magensüßend. Bestandteile und angenehmen arom. Geschmack, ist unfehlbar einer der besten und preiswertesten Magen- und Tafel-Biföre. Gebr. Gans, Nagold. Gebr. Lang, Nagold.

Huste nicht, sondern verwende bei Erkältungen gegen jeden Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza, auch Krampfhusten u. s. w. **Carl Nill's** allein echte Spitzwegeriech **Brustbonbons.** Nur echt in Paketen à 10 und 20 Pfg. mit dem Namen **Carl Nill** zu haben in Nagold: Gottlob Schmid und Friedr. Schittenhelm; Wildungen: J. Broß; Eshausen: Th. Hall; Göttingen: J. G. Hummel; Göttingen: J. Wörlein; Hötterbach: Louis Helber und J. Theurer's Witwe; Wildungen: A. J. Speidel; Hötterbach: Ernst Ehler; Zimmerfeld: Ernst Schöck; Wildberg: J. Roser.

Wer liebt ein solches, reines Gesicht? rosiges jugendliches Aussehen? weiche, sammetweiche Haut? und blendend schönen Teint? Der gebrauche nur **Radebeuler Steckenpferd-Villemilchseife** von Bergmann u. Co., Radebeul mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. Et. 50 - bei: **G. W. Zaiser, Otto Drissner.**

Zwiebelfuchen am Montag d. 28. Novbr. bei **Fr. Kläger, Bäckerstr.**

la Mast-Hammelfleisch von heute ab und über die Feiertage bei **Fritz Häußler, Metzgermstr.**

Selbstgemachte Eierudeln empfiehlt stets frisch **Albert Kemmler, Konditor.**

Schönes fettes Hammelfleisch, das Pfund zu 50 Pfg. ist täglich zu haben bei **Metzger Rosler, Markt am Rbrin, Roßdorf.**

Ein zum zweitenmal 13 Wochen trächtiges schönes **Mutter-schwein** verkauft den 30. Novbr. nachmittags 1 Uhr **F. Walz.**

Betten. Schöne, dauerhafte, mit neuen Federn gut gefüllte und vollständig große Betten sind von **55 Mk.** an stets vorrätig bei **G. Niethammer, Aussteuergeschäft, Herrenberg.**

Teinacher Hirschquelle Niederlage: Gustav Klein z. Hirsch. Hauptvertrieb für Württemberg: **Thomä & Maier, Stuttgart u. Tetsch. Teleph. Nr. 7.**

Musikalische Humoristika u. Theateraufführungen Männerchöre, Lieder, Vorträge, Couplets, Soloszenen, Duette, Terzette u. Ensembleszenen und dergl. für Vereins- u. Familien-Feste vorrätig in der **G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**



Nagold.
**Freie Einkaufsgenossenschaft
 der Bauunternehmer des Bezirks Nagold.**
 Die statutengemäß abzuhaltende
General-Versammlung
 findet am
Sonntag den 4. Dezember d.S. 1905.
 nachmittags 1 Uhr
 in der „Tränke“ hier statt, wozu die Mitglieder freundlich eingeladen
 werden.
Tagesordnung:
 1. Wahl der Vorstandschaft und Bildung der Einkaufskommission.
 2. Abschluß des Dienstvertrags des Geschäftsführers.
 3. Entgegennahme von Anträgen zur Erweiterung des Statuts und
 des Geschäftsbetriebs.
 4. Abnahme der Jahresrechnung und des Jahresberichts.
 5. Beratung über den Einkauf der Baumaterialien im Jahre 1906.
Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.
 Interessenten können der Versammlung beiwohnen.
 Der Vorsitzende:
 Wilhelm Benz.

Nagold.
Geschäfts-Empfehlung.
 Der 1881. Einwohnerstadt von Nagold und Umgebung wache
 bemüht die ergiebige Anzeige, daß ich im Hause des Herrn
 Hermann Knodel, Marktstraße einen Laden in
**Beschlägen, Werkzeugen,
 Haushaltsartikeln u. Zigarren**
 eröffnet habe, insbesondere empfehle ich mich in nachstehenden
 Artikeln:
**Schreinerartikel u. Beschläge aller Art,
 Küchenwagen, Spätzlesmühlen,
 Messerputz- und Fleischschneidmaschinen,
 Mandelreibe, Bügeleisen etc.**
 Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne unter Zu-
 sicherung prompter Bedienung
 hochachtungsvoll
Eugen Nuding.

Nagold.
Wollene Strickgarne
 in allen Farben per Pfund von Mark 1.90 an
 empfiehlt
Gottlieb Schwarz.

Wildberg.
Gänzlicher Ausverkauf.
**Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge,
 Havelock, Ueberzieher und Loden-Zoppen,
 Bukskin-, Zeug- u. Lederhosen**
 gegen Barzahlung zum Ankaufspreise.
 Meine reichhaltige Musterkollektion
 nebst gutsortiertem
Schuhwarenlager
 bringe ich höflichst in Erinnerung.
Wilhelm Kolb.
 Wilhelmstr. 170.

Wildberg.
 Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager
alten u. neuen Wein,
 sehr feines
**Alten, weiss und rot,
 besonders für Kranke.**
P. Krichbaum.

Nagold.
M.-u.V.-Verein.
 Der Verein
 hält am Mitt-
 woch den 30.
 ds. Mts. von
 abends 7 Uhr
 ab im Saal d. Anker seine
**Champigny-
 Feier**
 unter Mitwirkung des Sängers-
 tranges.
 Jedermann ist freundlich
 eingeladen.
Der Ausschuss.

Nagold.
Kranken-Anstalt-Verein.
 Unser langjähriges Mitglied
Simon Kausler ist gestorben. Die
 Beerdigung findet Sonntag nach-
 mittag 2 Uhr statt, wozu die Mit-
 glieder freundlich eingeladen werden.
 Sammlung beim Trauerhaus.
 [Die Einladung von den Mtl.- u.
 Ver.-B. beruht auf Irrtum.]
Der Vorstand.

Nagold. Meine

**Kege-
 bahn**
 bringe in
 empfehlende Erinnerung u. bemerke,
 daß noch einige Stände frei sind.
 Summ z. Schiff.

Nagold.
 Am Sonntag nachm. zwischen
 4 und 5 Uhr ging auf der Straße
 nach Hutterbach eine
**Chaisen-
 Laternenhülle**
 mit Feder verloren.
 Abzugeben gegen Belohnung bei
 Gutefant z. Löwen.

Nagold.
**Kohlenfüller,
 Kohlenkasten,
 Kohlenbeden,
 Kohlenparer,
 Kohlenlöffel,
 Küchenhaufeln,
 Feuerhaken,
 Ofenschirme,
 Ofenrohrheber,
 Petroleumlösen,
 Bügelösen**
 in großer Auswahl bei billigsten
 Preisen empfiehlt
Gottlob Schmid.

Nagold.
 Mein Lager in
**Schneid-
 werkzeugen**
 ist wieder bestens sortiert als:
 Spalthammer,
 Aßbeile,
 Schlag- u. Schrotzähe,
 Breit- u. Spaltbeile,
 Rappelschneid,
 Hackmesser,
 Haken,
 Schaiten,
 fertige Griffe u. Wendringe.
 Für jedes Einzelstück wird garantiert.
 Aufträgen besorgt sofort
J. Brezing, Schmied.
 NB. Jeden Dienstag und
 Freitag wird geschliffen.

SEMINAR NAGOLD.
Konzert
 im Festsaal des Seminars
Mittwoch den 30. November 1904
 abends 5 Uhr.
 Eintritt nicht unter 50 Pfennig.
 Ein Teil des Reinertrags ist für die freiwillige Kinder-
 sonntagschule bestimmt.
 Jedermann ist freundlich eingeladen.
**Kgl. Seminar-Rektorat:
 Dr. Frohnmeyer.**

Einladung.
Alle im Jahre 1864 Geborenen,
 Herren und Frauen von Neudorf und Umgebung, sind zur Feier des
40. Geburtstags auf
Mittwoch den 30. November (Andreas-Feiertag)
 zu den Altersgenossen Daarer z. Krone und Duh z. Kühle in Neu-
 dorf freundlich eingeladen.

Nagold.
 Mein Lager in
Pelzwaren u. Mützen
 jeder Façon und in großer Auswahl, ebenso in
Handschuhen, Hosenträgern, Beinhändern etc.
 bringe in empfehlende Erinnerung.
M. Kottl. Grossmann, sen.
 Kapfenmacher beim Anker.
 Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

**Das Anstufungs-, Hypotheken-
 und Liegenschaftsbureau**
 von
Jul. Wurst, Berv.-Aktuar in Nagold
 übernimmt den An- und Verkauf von Liegenschaften, speziell ge-
 werbl. Art, besorgt Hypothekendarlehen in deutscher Höhe, erteilt
 Auskunft in Rechts-, Geld-, Kredit-, Privat- und vielen
 anderen Angelegenheiten. Vertreibung von Forderungen.
 Strengste Verschwiegenheit. Verbindung mit allen Blättern.
Hof Hofrücken Station Bernau.
 Unterzeichneter bringt am
30. November (Andreas-Feiertag)
 vormittags 10 1/2 Uhr
ca. 15 St. Rindvieh,
 wobei Kühe, 1 Paar Ochsen, Kalben
 und Jungvieh
 zur Versteigerung.
Künstle.

Nagold.
Viehverkauf.
 Unterzeichneter verkauft am Mon-
 tag den 28. ds. Mts. nach-
 mittag 1 Uhr
 2 Kühe, hochträchtig,
 1 ältere Kuh,
 2 fette Rinder,
 4 St. Schmal-
 vieh,
 wozu Viehhaber einladet
Fr. Leuschner.

Nagold.
Holzschuhe
 mit Filz- und Lederbesatz in
 großer Auswahl billigst bei
Gottlob Schmid.

Nagold.
Nüsse! Nüsse!
 schöne helle kerngesunde
 Ware bei
Fr. Schittenhelm.
Ev. Gottesdienste in Nagold:
 Adventsfeier, 27. Novbr. 1/10
 Uhr Predigt Abendmahlsfeier. 5 Uhr
 Stürgischer Abendgottesdienst. Opfer
 für Gustav-Adolf-Verein.
 Feiertag Andreas, 30. Novbr.
 1/10 Uhr Predigt.
Kath. Gottesdienst in Nagold:
 Sonntag, 27. Novbr. Erster
 Advent morgens 7 Uhr 20 Min.
**Gottesdienste der Methodisten-
 gemeinde in Nagold:**
 Sonntag, 27. Nov. Vorm. 1/10
 Uhr und abends 1/8 Uhr Predigt.